

KUNSTCHRONIK

NACHRICHTEN AUS KUNSTWISSENSCHAFT
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E. V.
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN
IM VERLAG HANS CARL, NÜRNBERG

1. JAHRGANG

November 1948

HEFT 11

LONDONER MUSEUMSBRIEF

Das British Museum ist noch nicht in vollem Umfang zugänglich, da im Zusammenhang mit der Beseitigung von Glas- und Gebäudeschäden die Sammlungen neu geordnet werden sollen; in der alten Aufstellung sind lediglich die Räume der ägyptischen und assyrischen Abteilung zugänglich, ebenso das Department of Prints and Drawings: dort werden in Dauerausstellungen wieder wesentliche Teile des Besitzes an deutschen, niederländischen und englischen, französischen und italienischen Handzeichnungen dargeboten. Druckgraphik des deutschen 15. und 16. Jahrhunderts sowie der Niederländer des 17. Jahrhunderts ergänzt diese Ausstellung glücklich zu einer Schausammlung für die Geschichte der graphischen Künste, unter denen auch Ostasien mit einigen Beispielen vertreten ist. Die Handschriften und Miniaturen-Abteilung ist ebenfalls in ihren eigentlichen Räumen zugänglich: die Schausammlung umfaßt wieder Urkunden und Autographen zur englischen Geschichte, sowie wechselnd ausgewählte mittelalterliche Miniaturen (darunter Neuerwerbungen aus der ehemaligen Sammlung Yates Thompson — die Chronik des Wilhelm von Tyrus, vielleicht um 1250 in Zypern entstanden, ein Stundenbuch für Bonaparte Ghislieri mit signierter Miniatur der Sebastiansmarter von Perugino u. a. m.) Neben diesen gewohnten Studienmöglichkeiten hat aber das British Museum für die Zeit der Neuordnung eine neue Einrichtung geschaffen: die im Norden — dort befindet sich jetzt der Eingang zum Museum — gelegene King Edward VII Gallery dient jetzt einer Ausstellung von Kunstwerken kleineren Formates, wobei eine Hälfte der Antike mit einer Auswahl von Vasen, Kleinplastiken, Schmuck u. ä. eingeräumt ist, während in der anderen Hälfte eine Auswahl altchristlicher und frühmittelalterlicher Kunst dargeboten wird, an die sich einzelne Werke späterer Epochen anschließen. Die Bevorzugung der frühen Epochen in diesem Teil wird auf zwei bedeutende Komplexe von Neuerwerbungen zurückgehen — den Schatz von Mildenhall/Suffolk (entdeckt und für das Museum erworben 1946) und den Inhalt des Schiffsbegräbnisses von Sutton Hoo am Deben/Suffolk (entdeckt und dem Museum geschenkt 1939). Der erste Fund umfaßt

eine Gruppe von 34 Werken der Silberschmiedekunst meist des 4. nachchr. Jahrhunderts von außerordentlicher Schönheit und überraschend gutem Erhaltungszustand. Das Schiffbegräbnis enthält neben anderen wichtigen Fundstücken aus der ersten Hälfte des 7. nachchr. Jahrhunderts Goldschmiedearbeiten großer Schönheit; Herkunft und Bedeutung der Spätphase der heidnisch-angelsächsischen Kunst erhalten hierdurch unvermutet neue Aufschlüsse. Über beide Neuerwerbungen unterrichteten zuverlässige "Provisional Guides" mit Abbildungen aller Fundstücke.

Die National Gallery hat nach dem Kriege mit einer Ausstellung von 88 in den Jahren 1936—47 gereinigten Bildern des 15.—18. Jahrhunderts etwa die Hälfte ihrer Räume wieder in Besitz genommen; eine durchgehende Neueinrichtung (Klima-Anlage, hellfarbiger Anstrich, neue künstliche Beleuchtung, Entfernung der Gläser von den Bildern und Fortführung der Reinigung) ist geplant. Die geschlossene Ausstellung der "Cleaned Pictures" mit photographischem Vergleichsmaterial ist bereits abgebaut, doch sind die gereinigten Bilder als solche gekennzeichnet, so daß in Verbindung mit einem Handbuch über diese Maßnahmen diese Leistung voll gewürdigt werden kann; vgl. auch Kunstchronik H. 9, S. 1—5. Die gesammelten Restaurationsprotokolle sind zusammen mit zahlreichen Großaufnahmen als Manuskript in öffentlichen Bibliotheken zugänglich (British Museum, Victoria and Albert-Museum). —

Eine besonders tiefgreifende Umgestaltung wird das Victoria and Albert-Museum (South Kensington) während der nächsten Jahre erfahren: die umfangreichen Sammlungen sollen in neuhergerichteten Räumen in eine Schau- und eine Studiensammlung aufgeteilt werden; die Schausammlung wird offensichtlich unter Betonung kulturgeschichtlicher Zusammenhänge verschiedenartige Werke nach Epochen zusammenstellen. Während dieser Umstellung bleiben weite Teile des Museums zugänglich, z. B. die Abteilungen der Gold- und Silberschmiedekunst, die Abteilungen der mittelalterlichen und Renaissance-Skulpturen, die keramischen Sammlungen sowie Waffensammlung und Bibliothek. — Kleinere Wechselausstellungen bringen Modernes: Matisse' Papierschnitte, Picassos Radierungen zu Buffons Histoire Naturelle; auch die Neuerwerbungen des Museums sind ausgestellt (u. a. mehrere Werke der deutschen Kleinplastik des 16.—18. Jahrhunderts). Ein wichtiger Neuzugang ist die Sammlung W. L. Hildburgh, eine vom Besitzer dem Museum geschenkte Folge von etwa 80 englischen Alabasterarbeiten des 14.—16. Jahrhunderts. — Die Kunstsammlungen des Herzogs von Wellington — sie wurden von den Erben der Nation geschenkt — sind vorläufig ebenfalls hier ausgestellt (ihre eigentliche Stätte, Aspley House, ist z. T. zerstört): bedeutungsvoll sind neben der Fülle historischer Erinnerungstücke einige stillebenhafte Frühwerke des Velasquez. — Schließlich beherbergte das Museum während der Sommermonate noch die Ausstellung "Sport in Art", die anlässlich der Olympischen Spiele aus etwa 380 Werken lebender Künstler zusammengebracht wurde. —

Auch die Tate Gallery wird ihre eigentlichen Sammlungen in neu hergerichteten und wiederhergestellten Räumen zeigen; die meisten verfügbaren Räume dienen z. Z. dem Gedächtnis des 1947 verstorbenen S. Courtauld, dem England den Besitz wesentlicher Werke des französischen Impressionismus verdankt; eine Gedächtnisausstellung vereint 139 Werke der Impressionisten aus dem Besitz der

Tate Gallery, des Courtauld Institute of Art und der Erben Courtaulds, darunter Manets Spätwerk des « Bar aux Folies-Bergères » und eine kleinere Wiederholung des « Déjeuner sur l'Herbe », elf Werke Seurats, zwölf Cézannes, sechs Van Goghs usf. Von den Londoner Museen ist also nur die Wallace Collection in den alten Räumen unverändert geblieben, wobei geringe Umstellungen nicht ins Gewicht fallen. —

Wertschätzung und wissenschaftliche Sicht moderner Kunst in England lassen sich an zwei Ereignissen aufzeigen — im Battersea Park stehen 40 Werke moderner Plastik inmitten einer englischen Parklandschaft: von Rodin und Maillol bis Henry Moore; aus dem Verhältnis des Kunstwerks zur Natur ergeben sich für den Wissenschaftler manche Einsichten — etwa in dem Sinne des unter dem Vorsitz von Herbert Read gegründeten Institute of Contemporary Art, das — zwar noch ohne eigentlichen Sitz — mit Ausstellungen, Sammlungen und Informationen alle Zweige moderner Kunst fördernd vereinen will.

Wolfgang J. Müller.

DIE AUSSTELLUNG „KUNSTSCHÄTZE AUS ZERSTÖRTEN KIRCHEN WESTFALENS“ IN SCHLOSS KAPPENBERG

Das Museum für Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund veranstaltete gemeinsam mit dem Landeskonservator von Westfalen von Mai bis September eine Ausstellung der Kunstschatze aus zerstörten Kirchen Westfalens in Schloß Kappenberg bei Lünen, dem Alterssitz des Reichsfreiherrn vom Stein, den er nach den Befreiungskriegen als Staats-Dotation erhalten hatte. In dem Vestibül des Haupttraktes, dem anschließenden Korridor und drei fast saalartig großen Zimmern sind die Kunstwerke aufgestellt. Der Ausstellungsleiter, Museumsdirektor Dr. Rolf Fritz, hat das Programm, nur heimatlos gewordene Kunstwerke zu zeigen, so strenge durchgeführt, daß er das berühmte Kappenberger Reliquiar mit dem beglaubigten Bildniskopf Barbarossas von der Ausstellung ausschloß, weil die Kappenberger Kirche nicht zerstört ist. Andererseits aber ist nur ein sehr beschränkter Teil der obdachlos gewordenen westfälischen Kunstwerke hier vereinigt. So sind vom Mindener Domschatz aus begreiflichen Gründen nur die weniger kostbaren Stücke nach Kappenberg gebracht worden, während etwa die thronende spätromanische Madonna, die Sakraments-Pyxis und die Elfenbeinbuchdeckel nicht gezeigt werden. Aus Paderborn kam nur die Imad-Madonna. Dafür sind aber einige besonders wichtige Kunstwerke aus profanem Bereiche, aus Rathäusern, Museen und Privatbesitz beigesteuert worden. Ein Teil der Kunstwerke, der in den Kriegsjahren Beschädigungen erlitten hatte, ist 1947 bis 1948 in den Werkstätten des Dortmunder Museums wieder in Stand gesetzt worden, und zwar nicht nur die Stücke, die dem Museum selbst gehören.

Wirkliche Überraschungen bringen die ausgestellten Skulpturen, deren Reihe zeitlich mit der Paderborner Imad-Madonna beginnt. Ihr gegenüber ist eine zweite thronende Madonna mit dem Kinde aufgestellt, die um 1230 entstanden und vielleicht westfälisch ist. Im Gegensatz zur Imad-Madonna hat sie den ursprüng-